

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Amtsblatt des königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig, des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Bezugs-Preis

In der Hauptstadt Leipzig... bei den Buchhändlern...

Anzeigen-Preis

die gespaltene Zeile 20 Hgr. ... bei den Buchhändlern...

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7 1/2 Uhr...

Redaction und Expedition: Sonnengasse 8.

Die Expedition ist wochentags ununterbrochen geöffnet...

Filialen:

Das Bureau's Corbin, (Alfred Gahn), Kaiserstraße 3 (Wohnhaus), Louis Völk, Rathhausstr. 14, part. and Köhlerplatz 7.

Nr. 545.

Montag den 25. October 1897.

91. Jahrgang.

Politische Tageschau.

Leipzig, 25. October.

Bekanntlich war es ein Berliner „Postberichterstatter“, der über eine in Breslau gehaltene Rede des Zaren dem „Wolffschen Telegraphen-Bureau“ einen Bericht lieferte...

Da das Wolffsche Bureau schon in dem eben erwähnten Falle unangenehme Erfahrungen mit der Weltung eines Postberichterstatters über eine Auslassung des Zaren gemacht...

Derzeit ist wohl als feststehend zu erachten, daß erstens der Kaiserliche Postberichterstatter in der „Kaiserlichen Zeitung“ über die dem Großherzog von Baden auf seine an den Zaren gerichtete Anfrage ertheilte Antwort...

dem von der Fassung der Antwort des Zaren so unangenehm berührt, daß man die Weiterverbreitung dieser Antwort wenigstens nicht verhindern mag...

Die „Deutsche Wacht“ beschäftigt mit einer Kritik von Schimpfereien, daß unsere Bemerkungen über die unangenehmliche, auf Jüdisch angelegte Behandlung der Arbeiter...

gleichfalls eine Randzettel für die Deutschösterreicher ausgegeben ließ. Die Partei ist im Allgemeinen, ihre Grundlage beruht auf einem Gegensatz zum Reichsgedanken...

Zur Krankenpflegebewegung in England schreibt die „Allgemeine Frauen-Correspondenz“: Die Krankenpflegebewegung streben seit längerem nach einer weitgehenden Verbesserung ihrer Lebens- und Verhältnisse...

in London begründete und seither an der Förderung dieses Berufes unermüdet thätig war. Vor acht Jahren erhielt die Vereinigung durch Parlamentsbeschluss die Corporationrechte...

In dem luxemburgischen Obersten Schaeffer hat Kreta nun endlich seinen Gouverneur erhalten. Ihm wird, sofern der Sultan die Ernennung bestätigt, es obliegen, mit der Errichtung der autonomen Verwaltung zu beginnen...

Feuilleton.

Onkel Fridolin's unglückliche Liebe.

Novelle von Hans Kili.

Kontinuation.

Als Professor Dr. Fridolin Alrenberg zum Ordinarier der Secunda des Gymnasiums aufsteigte, sprach sein Nachfolger in der Tertie darüber zu seiner Verheiratung...

Die Gattin des Sprechers lächelte und verließ ihren Willigung des hochachtbaren Rektorsvorsprechens...

„Ein Jammer um den netten, prächtigen Menschen“, sagte sie der Oberin, „hätte er doch bei Zeiten geheiratet! Eine tüchtige, praktische Frau wäre das Richtige für ihn gewesen.“

Jammerschade! Das Nämliche äußerte auch die gesamte Familie Alrenberg, sobald Onkel Fridolin's hartnäckige Unlöslichkeit auf Tapet gelangte.

Uebrigens hatte die Sache zwei Seiten für die Verwandtschaft des Onkels.

er zu hohem Ansehen in der gesamten Familie gelangte und daß seinen Wünschen stets besonders rücksichtsvoll begegnet ward.

„Onkel Fridolin hat jetzt Du hättest eine Gesichtsfarbe wie Buttermilch, und es müßte etwas für Deine Gesundheit geschehen, Mendel!“

Die so sprach, war Onkel Fridolin's Schwägerin, die Frau Hofapotheker Alrenberg, und ihre Worte galten ihrem Töchterchen Anna, Onkel Fridolin's sitzgezügelmäßigem Patschkinke.

Der Onkel beschloß sich, für die großen Ferien in den Harz nach Schulenberg zu gehen.

Tante Helmine, Onkel Fridolin's einzige Schwester, war Valerin und führte einen eigenen Haushalt, obgleich die Familie es als zweckmäßiger erachtet hätte, wenn sie denselben mit dem Bräutigam Junggeheirtenvereinigt hätte...

Als Mendel Alrenberg von dem bevorstehenden Ferienvergnügen hörte, verzog sie die Lippen, welche lange Kleider und hochgeschleifte Hüfte den Erwachsenen auferlegten, und that einen Kulturnuß, daß auf dem Tische das Kaffeegeschwür kitzelte.

„Aber Mutter, ich denke Annelie Caroline soll mit?“

„Ja, und, und! Ihr sollt mit einander reisen!“ Mendel Alrenberg ließ einen anaristokratischen Schrei vorlauten Entschlusses aus, bei der Mutter um den Hals, tanzte durch die Stube und erklärte dann, sogleich nach Tonderns gehen zu müssen, zu welchem Zwecke sie hinauslieferte, um sich zunächst mit einem etwas abgemessenen Gartenwege zu versehen.

Die zur Reisegeläuteten Mendel Alrenberg's ausleserliche, gleichalterige Cousine Tonderns führte zu ihrem eigenen Bewusstsein den Vornamen Caroline.

„Das heißt eben ein etwas anaristokratisches Schrei vorlauten Entschlusses aus, bei der Mutter um den Hals, tanzte durch die Stube und erklärte dann, sogleich nach Tonderns gehen zu müssen, zu welchem Zwecke sie hinauslieferte, um sich zunächst mit einem etwas abgemessenen Gartenwege zu versehen.“

Diese Bemerkung traf den Nagel auf den Kopf. Ein Theil von Annelie Carolines unangenehmem Privatstimmthum beruhte in ihrer ausgemessenen modernen und eleganten Art, sich zu kleiden.

Als der erste Reueinsturm über Onkel Fridolin's Güte und die gemeinlichste Reueinstimmen sich gelegt hatte, besprachen die beiden Cousinen ihre Reisepläne.

„Für Mendel Alrenberg, die frei von jeder Eitelkeit, eine übermäßige Reizung besaß, ihre Garbwerke zu schonen, er schien die bevorstehende Dargerei als eine verlockende Gelegenheit, alte Kleider, vorjährige Hüte und gestifte Schuhe aufzutragen, namentlich aber Handschuhe glänzend zu sparen.“

„Warum soll ich mich für die Engländerinnen in dem weitabgeschickten Schulenberg Weisensale herausputzen?“ verteidigte sie sich, als Annelie Caroline etwas bedenklich drein schaute bei der Aufzählung dessen, was Mendel als Reiseausrüstung mitzunehmen beabsichtigte.

„Nana und Papa sind dann schon in Karlsruhe, ich kann also einpacken, was ich will“, rief Mendel fort.

„Du, achst nicht auf unsern Anzug, für ihn könnten wir dreißig einen alten Sack anhaben, und Tante Helmine steigt bekanntlich immer in denselben alten verblühten Lebenscolours in den Bergen umher.“

„Aber Mutter, ich denke Annelie Caroline soll mit?“

„Ja, und, und! Ihr sollt mit einander reisen!“ Mendel Alrenberg ließ einen anaristokratischen Schrei vorlauten Entschlusses aus, bei der Mutter um den Hals, tanzte durch die Stube und erklärte dann, sogleich nach Tonderns gehen zu müssen, zu welchem Zwecke sie hinauslieferte, um sich zunächst mit einem etwas abgemessenen Gartenwege zu versehen.“

Die zur Reisegeläuteten Mendel Alrenberg's ausleserliche, gleichalterige Cousine Tonderns führte zu ihrem eigenen Bewusstsein den Vornamen Caroline.

„Das heißt eben ein etwas anaristokratisches Schrei vorlauten Entschlusses aus, bei der Mutter um den Hals, tanzte durch die Stube und erklärte dann, sogleich nach Tonderns gehen zu müssen, zu welchem Zwecke sie hinauslieferte, um sich zunächst mit einem etwas abgemessenen Gartenwege zu versehen.“

„Das heißt eben ein etwas anaristokratisches Schrei vorlauten Entschlusses aus, bei der Mutter um den Hals, tanzte durch die Stube und erklärte dann, sogleich nach Tonderns gehen zu müssen, zu welchem Zwecke sie hinauslieferte, um sich zunächst mit einem etwas abgemessenen Gartenwege zu versehen.“

beden aus dem engeren und weiteren Familienkreise, gelangten Onkel Fridolin's Nichten in den Zug, der sie nach Ober führen sollte.

„Hoffentlich erleben wir viele Abenteuer, Annelie Caroline! Ich denke mir Abenteuer bis ins Unendliche! Du nicht auch?“

„O ja, vorausgesetzt, daß man nicht dabei vom Regen angetröpfelt wird oder jauchzend zu Schaden kommt!“

„Nimm die Zug weiter entgegen, noch etwa durch einen Vocativzusammenstoß in seinem gewöhnlichen Verlauf gehinbert worden war, hielt er zur bestimmten Zeit auf dem Bahnhöfe von Ober still.“

„Siehst Du Jemand?“ fragte Mendel hinter Annelie Carolines Rücken, welche das Wagenfenster in Versuchung zu nehmen pflegte.

„Nein — Niemand! Werkwürdig!“ lautete die gedehnte Antwort.

„Wirklich jenseits vom Stationsgebäude!“ murmelte Mendel.

Beladen mit ihrem Handgepäck, durchritten die beiden Ankommende das Bahnhofsgebäude und erkundigten sich auf der anderen Seite nach einem Fuhrwerk auf Schulenberg.

„Es war kein vorhanden. Verzug blühten die Mädchen einander an. Eine fast dreißigjährige Fuhrbestellung auf einer unbeladenen Chaisse — das war keine Kleinigkeit. Und was wurde aus den Roffern?“

„Was mag dies zu bedeuten haben?“ sammelte Mendel mit entsezierter Miene. Oben allzeit geschäftige Phantasie malte ihr schon die erlösende Möglichkeit, daß Tante Helmine als Opfer ihrer Randschaftsmakerei von einer Kippe abgehängt oder Onkel Fridolin auf einem Streifen von einem Felsblock erschlagen sein könnte!“

Annelie Caroline ward weniger durch den Fall einer denkwürdigen Einbildungskraft beunruhigt als ihre Reisegeläuteten, der sie hinwiederum an schmerzlicher Bedenklichkeit und Wenigkenntnis um ein Uebersichliches überlegen war.